

religiösen Idee, die ihn befähigt hätte, über die engen Grenzen seines Entstehungsbereichs hinaus eine weitergreifende und fortzeugende Wirkung auszuüben. Und ebenso sollte man nicht vergessen, daß schon durch seine enge Verquickung mit dem tschechischen Nationalismus chauvinistischer Färbung seiner Geltung von vornherein ganz bestimmte Schranken gesetzt waren. F. B.

A. Serra, *Relazioni del Castriota con il Papato nella lotta contro i Turchi* (1444—1468), *Arch. Stor. Ital.* 115 (1957) 33—63. — Der abschließende zweite Teil dieser bereits angezeigten Arbeit (vgl. DA. 13, 583) schildert die Beziehungen Skanderbegs zu den Päpsten Pius II. und Paul II. und damit die letzte Phase des Kampfes um die Unabhängigkeit Albaniens, das nach dem Tode seines großen Führers (17. 1. 1468) der türkischen Eroberung anheimfiel. G. O.

A. Vassina, *L'elezione degli arcivescovi ravennati del sec. XIII nei rapporti con la Santa Sede*, *Riv. di storia della chiesa in Italia* 10 (1956) 49—89. — Schildert eingehend im Zusammenhang den bei fast jeder Vakanz neu aufbrechenden Gegensatz zwischen den Interessen des lokalen Adels und Klerus und der Tendenz der Curie, die Erzbischöfe zu Funktionären des hl. Stuhls zu machen, in welchem Widerstreit zu Ende des Jhs die Päpste obsiegen. F. W.

G. Beltrani, *Gli Orsini di Lecce e di Taranto durante il regno di Giovanna II*, *Arch. Stor. per le Prov. Napol.* 75 (1957) 93—125, schildert auf Grund auch bisher ungedruckter Quellen die politische Haltung des als Fürsten von Lecce und Tarent im Königreich Neapel angesessenen Zweigs der Orsini in den Jahren der Regierung der Königin Johanna II. (1414—1435), besonders in den im Zusammenhang mit der Frage der Nachfolge schon zu deren Lebzeiten geführten Kämpfen zwischen den Anjous und den Aragonesen. Nach anfänglichem Schwanken neigen sie sich immer mehr den letzteren zu und treten nach dem Tode der Königin offen auf die Seite Alfons' von Aragon, dem es hauptsächlich mit ihrer Hilfe gelingt, sich des Königreiches zu bemächtigen. Der Artikel bringt auch viele interessante Einzelheiten über die Stellung der Päpste Martin V. und Eugen IV. in diesen süditalienischen Verwicklungen. G. O.

E. Resti, *Documenti per la storia della Repubblica Ambrosiana*, *Arch. stor. lombardo* 81/82 (1956) 192—266. — Zur Geschichte der Ambrosianischen Republik, die zwischen den Herrschaften der Visconti und Sforza nur wenige Jahre dauerte (1447—1450), stellt Vf. in Regestenform zusammen: 81 Urkunden aus dem Mailänder Staatsarchiv, 44 Urkunden aus dem Mailänder Archivio dell'Ospedale Maggiore und eine Reihe anderer aus dem Mailänder Archivio civico, der Biblioteca Braidense und dem Archivio della Fabbrica del Duomo.

Warman Welliver, *L'impero fiorentino* (Storici antichi e moderni NS. 10) Florenz 1957, La nuova Italia, XII u. 280 S. — Vf. schildert die imperialistische Politik Lorenzos de'Medici, die das Ziel verfolgte, mit Hilfe und gegen das Papsttum die politische Vorherrschaft von Florenz über ganz Italien auszudehnen. Als Ausdruck dieser das Zeitalter Lorenzos beherrschenden Tendenzen behandelt er in eindringender Analyse eine Reihe von zeitgenössischen Werken der Dichtkunst, der bildenden Kunst, der Philosophie und Theologie. F. W.

Rudolf von Albertini, *Das florentinische Staatsbewußtsein im Übergang von der Republik zum Prinzipat*, Bern o. J. (1955), Francke Verlag, 461 S. — Es bedarf zunächst einer gewissen Begründung, warum dieses Buch, das sich in seinen Hauptteilen mit der florentinischen Geschichte in den ersten